



## Bericht zur Lehrveranstaltungsevaluation im Wintersemester 2008/2009

Am 07.05.09 im Fakultätsrat besprochen und zur Veröffentlichung freigegeben

Gliederung:

1. Allgemeine Information zur Durchführung der Evaluation
2. Allgemeine Ergebnisse
3. Kommentare
4. Zusammenfassung

### 1. Allgemeine Information zur Durchführung der Evaluation

Die Theologische Fakultät führt seit Januar 2008 die systematische Evaluation ihrer Lehrveranstaltungen durch. Nach einem Pre-Test mit ausgesuchten Veranstaltungen zur Prüfung des Fragebogens und des organisatorischen Vorgehens im SoSe 08 wurden im WS 08/09 fast alle Veranstaltungen erfasst und mehrheitlich evaluiert.

Die Lehrveranstaltungsevaluation an der Theologischen Fakultät fand im Wintersemester 08/09 in der Zeit vom 01.12. - 12.12.2008, in der 7. und 8. Vorlesungswoche statt. Evaluiert wurden alle Veranstaltungen, die sich zu diesem Zeitpunkt im Online Vorlesungsverzeichnis der Theologischen Fakultät befanden. Insgesamt wurden 64 Veranstaltungen evaluiert. Dies entspricht der Evaluation von 38 Seminaren (mit Kolloquien, Übungen, Blockseminare) und 26 Vorlesungen. Veranstaltungen, die nicht evaluiert wurden, hatten entweder zu wenige Teilnehmer/innen oder wurden für dieses Semester zurück gestellt.

Im Vorfeld wurden alle Lehrenden angeschrieben, deren Veranstaltungen evaluiert wurden. Daran anschließend erhielten die Lehrenden die ausgedruckten und in ausreichender Anzahl kopierten Evaluationsbögen mit einer Anleitung und einem Rücksendeumschlag. Die Bogen wurden EDV - gestützt ausgewertet (Uni - Zensus). Die Lehrenden erhielten bis zum Beginn der Weihnachtspause die Auswertungen, bis auf diejenigen, die ihre Bögen aus verschiedenen Gründen später eingereicht haben.

Grundsätzlich verpflichtet sich die Theologische Fakultät zur anonymen Behandlung aller Daten, vor allem der personenbezogenen. Die ausgefüllten Fragebögen sind verschlossen gelagert und werden 2 Jahre aufbewahrt. Es existieren ebenfalls Scans jedes Bogens. Die Lehrenden bekommen ihre eigene Auswertung. Der Fakultätsvorstand (Dekan, Prodekan, Studiendekan) erhält eine personalisierte Auswertung der Lehrveranstaltungen in aggregierter Fassung. Die allgemeinen, nicht personalisierten Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation der gesamten Fakultät werden in diesem Bericht und in einem Reporting veröffentlicht.

Der Fragebogen umfasst zwei DinA4 Seiten und ist unterteilt in die Abschnitte Aufbau und Struktur der LV, Medieneinsatz, Verhalten der/des Lehrenden, Lernzuwachs und Arbeitsverhalten, Kompetenzzugewinn, Praxisnähe, Studienbedingungen, Allgemeine Daten. Es sind 38 Items aufgeführt. Der Fragebogen versucht, neben Prozessdaten (Erhebung der Gestaltung ei-



ner Lehrveranstaltung) und Strukturdaten (materielle Ausstattung) auch Ergebnisdaten (Outcome) zu erheben.<sup>1</sup>

## 2. Allgemeine Ergebnisse

### 2.1. Verteilung

Die Evaluation weist insgesamt 1345 Nennungen auf. Dies verteilt sich wie folgt auf die Studiengänge:

- **36,8 %** derjenigen, die geantwortet haben, studieren **Diplom Theologie**
- **34,7%** derjenigen, die geantwortet haben, studieren **Lehramt**
- **7,0%** derjenigen, die geantwortet haben, studieren **Kirchliches Examen**
- **6,8 %** derjenigen, die geantwortet haben, studieren **Master of Theology**
- **5,6%** derjenigen, die geantwortet haben, sind **Gasthörer/innen**
- **3,0%** derjenigen, die geantwortet haben, studieren **Theologie auf Magister**
- **2,7%** derjenigen, die geantwortet haben, studieren **Theologie im BA Nebenfach**
- **3,3%** derjenigen, die geantwortet haben, studieren **Master Caritaswissenschaft**
- **0,3%** derjenigen, die geantwortet haben, studieren **Master Straßenkinderpädagogik**

Setzt man diese Zahlen in ein Verhältnis zu der tatsächlichen Verteilung der Studierenden nach ihren Studiengängen in der Fakultät, so fällt eine Überrepräsentation der Diplomstudierenden auf. Diese stellen in der tatsächlichen Verteilung 28,5% aller Studierenden dar. Die Studierenden im Lehramt sind unterrepräsentiert, sie stellen in der tatsächlichen Verteilung 45% dar. Ebenfalls überrepräsentiert sind die Studierenden im Master of Theology, diese stellen in der Fakultät 4,4% dar.<sup>2</sup>

### 2.2. Aufbau und Struktur der Lehrveranstaltungen<sup>3</sup>

Die Studierenden zeigen sich mehrheitlich und mit geringer Varianz zufrieden mit der Strukturierung der Lehrveranstaltungen (94,7%, MW =1,83)<sup>4</sup>. Hohe Zustimmung erreicht

<sup>1</sup> Vgl. zu der Erhebung der Prozess-, Struktur- und Ergebnisdaten Braun 2008, S. 18f

<sup>2</sup> Vgl. hierzu: Studierendenstatistik Wintersemester 2008/2009, Quelle: <http://www.verwaltung.uni-freiburg.de/statdaten/>, Zugriff am 29.01.2009

<sup>3</sup> Die Ergebnisse betreffen alle Veranstaltungsarten. Ist eine gegenläufige Tendenz festgestellt worden, wird dies explizit aufgeführt.



auch die Frage nach der Formulierung der Lernziele zum Semesterbeginn: 87,8%, MW=2,17 der Studierenden stimmten dieser Aussage zu.

Die didaktische Planung der Lehrveranstaltung wird als überwiegend gut bezeichnet (83,9%, MW=2,31), allerdings mit großer Varianz. Einblick in die aktuelle Forschung wird nach Ansicht der Studierenden in 87,2%, MW=2,26 der Veranstaltungen gegeben. In knapp 80 %, MW=2,51 der Veranstaltungen werden interdisziplinäre Zugänge zur Thematik hergestellt. Sowohl bei dem Forschungs-Item als auch bei dem Interdisziplinaritäts-Item sind große Varianzen festzustellen. Dies weist darauf hin, dass sich auf diese Items bezogen ein viel heterogeneres Bild abzeichnet als bei den anderen Items bisher.

Die Anforderung der Lehrveranstaltungen liegt mit einem arithmetischen Mittel von 2,88 auf einer Skala von 1 (zu hoch) bis 6 (zu niedrig) und einer geringen Varianz relativ in der Mitte, die Anforderungen sind also weder zu hoch noch zu niedrig, sondern genau richtig.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Studierenden allen Aussagen den Aufbau und die Struktur der Lehrveranstaltungen betreffend, die im Wintersemester 08/09 an der Theologischen Fakultät angeboten wurden, global zustimmen. Das bedeutet, dass die Lehrveranstaltungen grundsätzlich über den berühmten Roten Faden (Struktur/Lernziele) verfügen, die katholisch – theologischen Inhalte mit Bezug über die jeweiligen Fachgrenzen hinaus vermittelt wird und Forschungsbezüge hergestellt werden.

### 2.3. Verhalten der Dozierenden

Die Studierenden äußern sich zu den Lehrenden der Fakultät außerordentlich positiv. Die Dozierenden nehmen nach Ansicht der Studierenden mehrheitlich die Lehre ernst (98,7%, MW=1,33) und sind engagiert für die Thematik (98,6%, MW=1,31).

Bei der Beurteilung der Förderung der aktiven Auseinandersetzung und der verständlichen, prägnanten Erklärung der Lehrinhalte ergeben sich hinsichtlich der Lehrveranstaltungsformen Unterschiede.

In Vorlesungen findet man dazu folgende studentische Bewertung: 87,3%, MW=2,10 stimmen der Aussage, die/der Dozent/in erklärt die Lehrinhalte verständlich und prägnant, zu. Zustimmung herrscht auch bei der Förderung der aktiven Auseinandersetzung in der Lehrveranstaltung (84,2%, MW=2,22). Die Varianz ist jedoch bei beiden Items groß, so dass sich auch hier wieder ein unterschiedliches Bild in Bezug auf die Lehrenden zeigt.

In Seminaren gibt es eine noch eindeutiger Zustimmung (98,3%, MW=1,67) zu Dozent/innen und deren Erklärung der Lehrinhalte. Interessant ist hier, dass auf nur 4 von 6 verfügbaren Skalenpunkten geantwortet wurde, das unterstreicht die Zustimmung nochmals. Ein ähnlich deutliches Bild zeigt sich bei der Förderung der aktiven Auseinandersetzung durch die Dozent/innen.

---

<sup>4</sup> Prozentzahl stellt die Antworthäufigkeit der grundsätzlichen Zustimmung (=Skalenpunkte 1-3) dar, die zweite Zahl stellt den Mittelwert, bezogen auf die gesamte Skala, dar. (Skala: 1=stimme zu; 6=stimme nicht zu)



Hier stimmen 99%, MW=1,68 zu. Die Varianz ist bei beiden Items gering. Wie schon angedeutet, kann man diese Ergebnisse auf die Veranstaltungsform zurückführen.

Ein Item, das nur auf Seminare zutrifft, ist die Frage nach der konstruktiven Rückmeldung der Dozierenden zu den Referaten. 85,2%, MW=2,22. Allerdings ist die Varianz hier wieder groß und weist auf unterschiedliche Verhältnisse in den Seminaren hin.

#### 2.4. Selbsteinschätzung Lernzuwachs

Auch für diesen Bereich zeichnen sich interessante Unterschiede vor dem Hintergrund der Lehrveranstaltungsform ab. Grundsätzlich schätzen die Studierenden ihren allgemeinen Lernzuwachs als hoch ein, der Aussage, in dieser Lehrveranstaltung habe ich viel gelernt, stimmen 87,6%, MW=2,15. Die fachlichen Kenntnisse wurden ebenfalls gefördert (89,7%, MW=2,14). Allerdings variieren die Antworten mittelstark.

In Seminaren zeigt sich zu diesen Items ein sehr eindeutiges Bild, hier wird der Aussage nach dem allgemeinen Lernzuwachs mit 97,2%, MW=1,79 zugestimmt. Wobei die Skala erneut nur mit 4 von 6 Skalenpunkten ausgenutzt wurde. Die Förderung der fachlichen Kenntnisse in den Lehrveranstaltungen bestätigen 96,5%, MW=1,84. Bei beiden Items ist die Varianz sehr gering.

Kaum Unterschiede gibt es hingegen zwischen den Veranstaltungsformen bezüglich des Items „Durch den Besuch der LV konnte mein Interesse für die behandelten Inhalte geweckt bzw. vergrößert werden.“ Die Zustimmung zu diesem Item liegt bei 87,3%, MW=2,1. Die Varianz ist mittelstark.

#### 2.5. Arbeitsverhalten

Die durchschnittliche Vor-und Nachbereitungszeit für Vorlesungen beträgt 1,4h, für Seminare 2,03h. Das Engagement für eine Vorlesung wird von 68,5%, MW=3,14<sup>5</sup>, als grundsätzlich hoch bezeichnet. In Seminaren schätzen hingegen 82,1%, MW=2,7 ihr Engagement als hoch ein.

Nach eigenen Angaben besuchen 51,8% der Studierenden die Vorlesungen zum Zeitpunkt der Evaluation immer, 26% haben bisher 1x gefehlt und 15% haben bereits 2 x gefehlt. In den Seminaren scheint die soziale Kontrolle ein wenig höher zu sein, hier haben 66,5% der Studierenden die Seminare immer besucht, 29,9 % haben bislang 1x gefehlt und nur 3,2% haben bisher 2x gefehlt.

#### 2.6. Kompetenzen

Für den Fragebogen wurden Items aus dem Befragungsinstrument BEvaKomp (Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen)<sup>6</sup> genutzt. Erhoben wurde die Fach-, Methoden- und Personalkompetenz.

<sup>5</sup> Skala: 1=sehr hoch - 6=sehr niedrig

<sup>6</sup> Vgl. Braun, Edith(2008): Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen. Berlin



Im Bereich *Fachkompetenz* angesiedelt sind die Aspekte, 1. Begriffe/Sachverhalte aus der LV wiedergeben zu können und 2. komplizierte Sachverhalte anschaulich darstellen zu können. Zum ersten Punkt herrscht sowohl in Vorlesungen (87,3%, MW= 2,38) als auch in Seminaren (97,2%, MW=1,97) tendenzielle Zustimmung. Wobei die Varianz bei Seminaren gering und bei Vorlesungen groß ist. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei dem zweiten Aspekt. Die Studierenden in den Vorlesungen stimmen zu 73,2%, MW= 2,90 der Aussage zu, in Seminaren stimmen 89,4%, MW=2,46 zu. Wieder zeigt sich bei den Vorlesungen eine größere Varianz als bei Seminaren.

Die Aussage Ich habe meine Arbeitstechniken durch den Besuch der LV verbessert, zählt zur *Methodenkompetenz*. Hier zeigen sich große Unterschiede zwischen Vorlesungen und Seminaren ab: In Vorlesungen stimmen 36,4%, MW=4,06 der Aussage grundsätzlich zu, volle Zustimmung äußern nur 2,5%. Bei den Seminaren stimmen 68,4%, MW=2,94 der Aussage zu, wobei sich hier eine sehr große Varianz zeigt. Die Varianz bei den Vorlesungen ist auch groß, im Vergleich jedoch relativ. Schlüsselt man dieses Item nach Semesterzahlen auf, so stimmen 2,2% der Erstsemester der Aussage zu (bei Skalenpunkt 1; stimme zu)<sup>7</sup>, sie hätten in Vorlesungen ihre Arbeitstechniken verbessert, in Seminaren stimmen 44,7% der Erstsemester zu (bei Skalenpunkt 1; stimme zu)<sup>8</sup>. Bei den Studierenden im 8. und höheren Semester, die ein Seminar besucht haben, stimmen dieser Aussage grundsätzlich 65,7% zu, in Vorlesungen sind es 36,1%.

Unter *Personalkompetenz* versteht Braun (2008:59f) „die Bereitschaft, sich mit den Lehrinhalten auseinanderzusetzen und Interesse für das Studium zu entfalten.“ Zur Erfassung dieses Kompetenzbereiches wurden die folgenden Items in den Fragebogen integriert:

1. In dieser LV macht es mir Spaß, die an mich gestellten Aufgaben zu lösen.
2. In dieser LV habe ich Sachen gelernt, die mich begeistern.
3. Ich beschäftige mich aus Spaß über die LV hinaus mit dem Gegenstandsbereich.

Zum ersten Punkt: In Vorlesungen stimmen 70,3%, MW=2,94 zu, in Seminaren 86,2%, MW=2,31, wobei die Varianz bei Seminaren wieder geringer ist, als bei Vorlesungen. Interessant ist, dass die Studierenden, die die Seminare als Pflichtveranstaltung besuchen, der Aussage zu 84,9% zustimmen, bei den „Pflicht“-Vorlesungen sind es 66,9%.

Zum zweiten Punkt: Es zeigt sich ein grundsätzlich positives Bild. In Vorlesungen stimmen 79,7%, MW=2,49 der Aussage zu, in Seminare sind es 86%, MW=2,28. Die Varianz ist bei Vorlesungen wieder größer als bei Seminaren. Auch hier gibt es interessante Werte bei Kreuzung von Pflicht-/Wahlveranstaltungen und dem Item: In Seminaren lassen sich 83,3% der „Pflicht“ Besucher begeistern, in Vorlesungen sind es 77,2%. Das könnte also bedeuten, dass die Veranstaltungen, die aus „Pflicht“ wahrgenommen wurden und die innere Einstellung dort

<sup>7</sup> Kumulierte Zustimmung, Skalenpunkte 1-3: 35,2%

<sup>8</sup> Kumulierte Zustimmung, Skalenpunkte 1-3: 85,4%



vielleicht nicht unmittelbar positiv ist, wie bei reinen Wahlveranstaltungen, von den Lehrenden derart ansprechend gestaltet sind, dass die Studierenden sich begeistern lassen. Allerdings könnte es auch zu verzerrten Ergebnissen gekommen sein, weil eine nicht unwichtige Kategorie fehlte: eine weitere Unterscheidung bezüglich der Wahlpflichtveranstaltung. Dies wird im nächsten Fragebogen eingefügt und bei der Auswertung entsprechend berücksichtigt.

Zum dritten Punkt: dieser Aussage stimmen Studierende in Vorlesungen mit 59,2%,  $MW=3,27$  zu, in Seminaren mit 63,6%,  $MW=3,10$ . Die Varianz ist bei beiden Veranstaltungsformen sehr groß, was wieder auf ein sehr heterogenes Veranstaltungsbild hinweist.

### 2.7. Praxisrelevanz

Dieses Item wurde bereits im Pre-Test kontrovers diskutiert, vor allem deshalb, weil sich eine Diskrepanz zwischen Studierenden und Lehrenden gezeigt hat. Diese bezieht sich darauf, dass die befragten Studierenden im SoSe 08 zu 71,2% der Aussage zustimmten, praxisnahe Inhalte sind wichtig. Die Relevanz einer Lehrveranstaltung der Lehrenden lag nach deren Äußerung jedoch eher darin, kritische Auseinandersetzung mit der Thematik zu fördern (92,31% wählen diesen Punkt in einer Mehrfachantwort aus) und weniger darin, Handwerkszeug zu vermitteln (57,69%).<sup>9</sup>

In diesem Semester zeigt sich folgendes Ergebnis: Vorlesungen vermitteln praxisrelevante Inhalte, dies bestätigen 73,3%,  $MW=2,69$ , bei den Seminaren sieht es mit der Zustimmung ähnlich aus: 75,3%,  $MW=2,60$ . Die Varianz ist bei beiden Veranstaltungen jedoch sehr hoch, was wieder auf die unterschiedliche praxisnahe Gestaltung bzw. Vermittlung von Praxisnähe hinweist. In einer Folgeuntersuchung wurde der Begriff der Praxisrelevanz bzw. Praxisorientierung in einer Befragung von Studierenden näher bestimmt, um der Begrifflichkeit und das, was Studierende der Theologischen Fakultät darunter verstehen, die Abstraktheit zu nehmen. Die Ergebnisse werden ebenfalls veröffentlicht.

### 3. Kommentare:

Im Folgenden sollen einige Freitextkommentare aufgeführt werden, die exemplarisch für die Anliegen und Äußerungen der Studierenden stehen sollen.

3.1. Methodische Aspekte: die Forderung, die am häufigsten kam, war die nach der Verbesserung oder generellen Nutzung von PowerPoint Folien und der Wunsch nach mehr Medieneinsatz Z.B.:

- „Stichpunkte auf Folie wären sehr hilfreich.“
- „Der Text der PPT ist zu dicht.“
- „Die VL - Folien übersichtlicher gestalten oft zu lange Zitate und Absätze.“
- „mehr Medieneinsatz.“

<sup>9</sup> Vgl. Quelle: <http://www.theol.uni-freiburg.de/fakultaet/qualitaetsmanagement/lehrevaluation-ss08.pdf>, Zugriff am 11.03.09



- „Besserer Einsatz von Medien.“

3.2. Forderungen nach mehr Beispielen: die Studierenden wenden sich mit dem Wunsch nach mehr Beispielen an die Lehrenden und merken dies bei Vorhandensein positiv an:

- „Praxisnähe, nicht so abstrakt.“
- „Mehr Bsp., Praxisnähe, mehr Diskussion, mehr Erfahrungsaustausch.“
- „mehr Praxisbezug.“
- „Die gegebenen Beispiele aus der Praxis sind sehr bereichernd.“

3.3. Wirkung von Evaluation: die Studierenden haben nach dem Pre-Test im vergangenen Semester in diesem Semester gemerkt, dass sich etwas verändert hat, bzw. dass die Evaluation etwas bewirkt hat:

- „Im Vergleich zur letzten Evaluation hat sich die Vorlesung stark verbessert.“
- „Seit der letzten Evaluation hat sich XXX extrem verbessert.“

#### 4. Zusammenfassung:

Insgesamt zeigt sich ein positives Bild der Lehre an der Theologischen Fakultät. Einige Aspekte bedürfen in den kommenden Evaluationen der genaueren Bestimmung und Beobachtung, darunter die Bereiche Kompetenz und Lernzuwachs. Weiter im Blick halten sollte man die mitunter sehr große Varianz innerhalb einer Lehrveranstaltungsform. Es ergibt sich zwar grundsätzlich ein positives Bild, dennoch zeigt die Varianz die doch bestehende mitunter große Unterschiedlichkeit an.

In den kommenden Semestern wird die Lehrevaluation statt in der 7./8. Vorlesungswoche, in 9./10. Vorlesungswoche stattfinden. Der Dialog mit Lehrenden und Studierenden zur besseren Nutzung des Instrumentes und der Ergebnisse wird gesucht.

Verfasst von:

Maria Galda, 11.03.2009